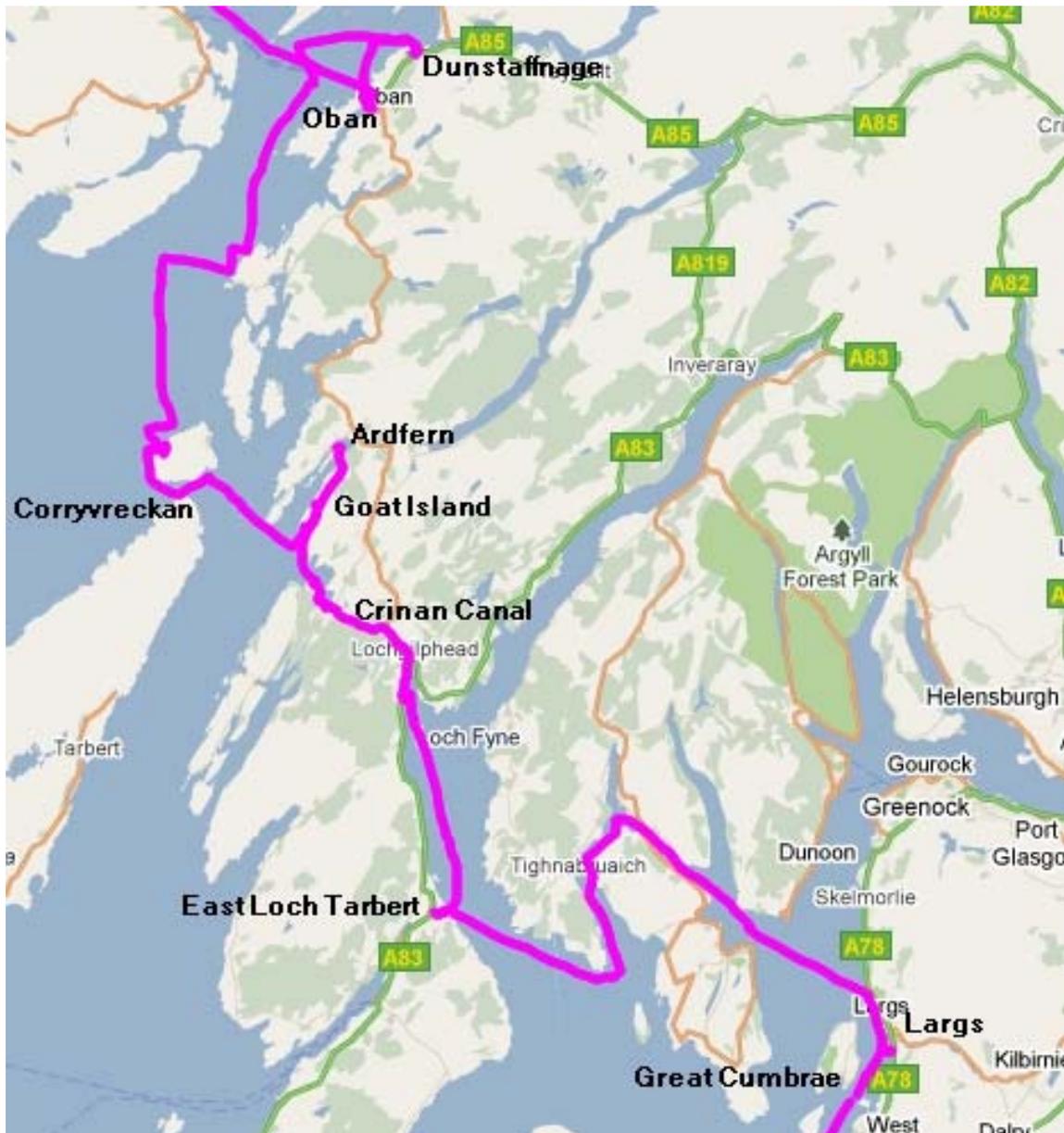


**3. Bericht: Oban 56°25'.1N 5°29'.7W nach
Largs 55°46'.4N 4°51'.6W
25. Juni bis 10. Juli 2010**

Routenüberblick



Berichte Silmaril 2010

Am **Freitag, 25. Juni** sind wir wieder in Oban angekommen. Unsere Reise aus der Schweiz führte uns erst einmal nach Edinburgh, wo wir Adrian, einen ehemaligen Mitarbeiter von Alex, besucht haben. Seine Frau, Evelyne, war nicht zugegen, sie weilte zu dieser Zeit zwecks Studiums in Ägypten. So haben wir mit Adrian gut gegessen und einem Pub zum Whiskey Probieren einen Besuch abgestattet. Anderntags reisten wir per Zug nach Glasgow, wo wir Ben, unseren alten Freund aus Hamburg, trafen und zusammen mit ihm den Weg nach Oban fortsetzten. Er wird für die nächsten zwei Wochen unser Gast an Bord sein.



Mit *Silmaril* war alles in Ordnung. Nur Wasser gab es in der Marina am Steg und für die Waschmaschinen keines. Es hatte auf Kerrera sehr lange nicht geregnet und es musste gespart werden.

Samstag, 26. Juni. Basteltag, Einkauf.

Sonntag, 27. Juni. Wir segelten unter Genua ein kleines Stück gegen Norden nach Dunstaffnage, wo wir morgen auswassern würden, um das Unterwasser neu zu streichen und Ruder und Propeller zu kontrollieren. Es regnete ein wenig. Wir legten an einem Schwimmsteg an und räumten auf, damit *Silmaril* morgen bei Hochwasser bereit sein würde. Nachmittags machten Alex und ich noch einen Spaziergang zu den Schlossruinen . . .



Berichte Silmaril 2010

. . . und machten am Kieselstrand ein kleines Nickerchen. Ben ruhte sich auf dem Schiff aus.



Montag, 28. Juni. Diesmal kam eine ganz andere Art von Kran zum Zug. *Silmaril* hing wie in einer Wiege nur wenig über dem Boden. Sie wurde aufgebockt und wir konnten

auch so auf ihr wohnen. Ben machte sich bereit für seinen (Beobachtungs) Posten.

Es gab nur Eisenbahnschienen als Unterlage, also musste vorgesorgt werden.



Berichte Silmaril 2010

Wir verbrachten den ganzen Tag mit Spachteln, Streichen, Schrubben, Fetten und Leimen. Alex nahm es sehr genau mit der Inspektion, da wir das Unterwasser für eine geraume Zeit nicht mehr sehen würden.

Dienstag, 29. Juni. Und Silmaril ging wieder zurück ins Wasser samt dem Kran. Ich war etwas nervös, da die Ebbe schon eingesetzt hatte.



Aber wir fanden genug Wasser, um zu drehen und wieder an den alten Stegplatz zurückzukehren. Wir bunkerten Wasser und machten uns bereit zur Weiterfahrt.

Berichte Silmaril 2010

Das Wetter hatte sich verschlechtert und wir segelten bei tief hängenden dunklen Wolken durch den Firth of Lorn.



Etwa zwei Stunden später war es zwar noch kalt, aber fast wolkenlos und wir genossen die Aussicht auf ungewöhnliche Felsformationen auf der Insel Scarba.



Berichte Silmaril 2010

Alex hatte die günstigste Zeit für die Durchfahrt durch die Enge des berühmten Corryvreckan zwischen Scarba und der Insel Jura für etwas später berechnet. So ankerten wir in einer Bucht am südlichen Ende von Scarba und fischten, leider ohne Erfolg, assen und studierten mögliche Ankerplätze bis die Zeit reif war.



Bei sehr leichtem achterlichem Wind segelten wir, Ben am Steuer, durch das bewegte Wasser unter dieser Ufo Wolke durch den Corryvreckan. Allerdings war die Strömung

Berichte Silmaril 2010

so gering, dass es kaum Wellen gab, nur einige Wirbel und aufsteigende Strudel machten uns klar, wie es hier wohl aussehen mag bei starkem Wind und grosser Strömung.

Wir hielten auf die Einfahrt von Loch Craignish zu und trafen bei Dorus Mor die viel heftigeren Wasserbewegungen an als im Corryvreckan.



Die Stelle ist auch im Buch beschrieben als oft schwieriger zu passieren als der Corryvreckan selber. Aber bei den gegenwärtigen Verhältnissen waren auch diese Wasser kein Problem.

Berichte Silmaril 2010

Wir bogen ins Loch Craignish ein und wählten den inneren Wasserweg. Nach einem vergeblichen Ankermanöver in einer ersten Bucht fuhren wir weiter gegen Norden und ankerten schlussendlich in der Nähe von Goat Island, wo schon ein Motorboot lag.



Mittwoch, 30 Juni. Nächstes Ziel sollte der Crinan Kanal sein. Aber der Anker kam nicht hoch. Die Kette hatte sich mit den Bewegungen von Silmaril mit Strömungen und Wind so verkeilt, dass wir zwar den Anker mit der Tripleine anheben konnten, aber auch nach langen Versuchen nicht an Bord nehmen. Es gelang nicht einmal mit der von uns angeforderten Hilfe, einem grossen Gummiboot und zwei jungen starken Männern aus der nahe gelegenen Marina von Ardfern.



Berichte Silmaril 2010

So haben wir die ganze Kette raus gelassen, einen Kugelfender an das Ende befestigt und uns mit mulmigem Gefühl in die Marina begeben. Dort haben wir nach erstem Anlegen noch einmal verlegt, da für die Nacht viel Wind und Regen angesagt war. Und tatsächlich, es hat geblasen aus allen Rohren, aber wir lagen nun sehr gut.

Ein Taucher, Tony Bennet, würde sich nun bald um unsere Kette samt Anker bemühen. Er war grad da, um die zeitlichen Möglichkeiten zu besprechen. Er taucht nur nebenamtlich und musste heute auf Russen und Israelis warten, die eines seiner Boote gechartert hatten. Wir waren sehr froh, ihn engagieren zu können. Er ist ein Vollprofi und dazu äusserst sympathisch. Sollte sich das Wetter nicht verschlechtern, würde er morgen tauchen.

Nun sassen wir hier, liessen uns schaukeln und verregnen und erledigten alles Mögliche, um bei Laune zu bleiben.

Donnerstag, 1. Juli. Das Wetter war so schlecht, dass Tony nicht tauchen konnte. Wir warteten also noch einmal einen ganzen Tag lang.

Freitag, 2. Juli. Und nun war es so weit, Tony kam samt Ausrüstung an Bord und wir tuckerten zurück zur Bucht vor Goat Island. Den dunkel blauen Kugelfender sahen wir erst nicht, da es doch noch Wellen hatte, aber er war da und unsere Erleichterung war gross. Nun erklärte uns Tony, wie er vorgehen würde und was unsere Aufgaben seien.



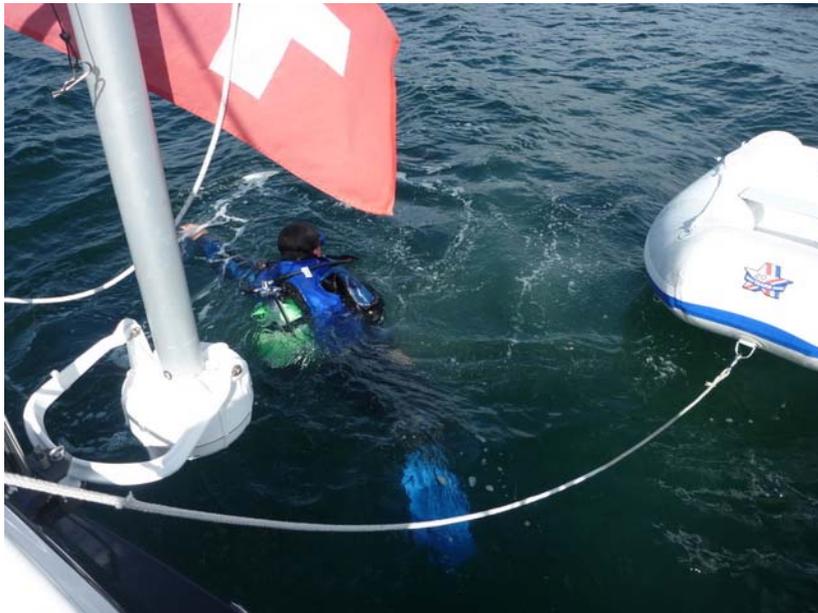
Er würde zum Fender schwimmen und sich an der Kette hinunter hangeln. Das Dingi

Erst würgte er sich den Anzug über, dann schnallte er sich viel Blei um den Bauch, zog die Flossen an und kletterte übers Heck. Alex half mit der Flasche und den Ventilen bevor er sich ins Wasser liess.



Berichte Silmaril 2010

musste im Wasser sein, damit er überhaupt wieder an Bord kommen konnte.



Alles klar, Tony im Wasser und das Dingi fest gebunden.

Bald hatte er den Fender und somit das Ende der Kette erreicht und verschwand.

Wir warteten gespannt. Es dauerte eine gute Weile bis er wieder hoch kam. Er musste noch einmal an Bord kommen und die andere Flasche anschliessen. Er hatte sich auf etwa 7m Tiefe durch einen Urwald von meterhohem Tang kämpfen müssen, bis er an die Problemstelle kam. Die Kette hatte sich durch die nächtlichen



Bewegungen von *Silmaril* etwa 10m vom Anker entfernt um einen "Pilzstein" gelegt und sich tief in die Stelle zwischen "Stiel" und "Hut" eingegraben. Er konnte sie nicht befreien, wusste aber jetzt, wie legen, damit wir mit viel Gas in einer bestimmten Richtung ziehen konnten. Seine Hände waren schon ganz zerschunden, aber er liess sich nicht beirren, noch einmal rein und runter. Unterdessen hatten wir beinahe ein Dingi Problem. Plötzlich sah ich das Ding der Bordwand entlang schwimmen, dachte, es sei nicht mehr angebunden, und juckte ohne zu denken über die Reling. Wie ich ins Dingi

Berichte Silmaril 2010

gekommen war, konnte ich gar nicht sagen. Ja, es war doch angebunden, zum Glück, ich hätte nämlich keine Ruder gehabt!!

Tony kam also zum zweiten Mal hoch und hatte die Kette gut positioniert, aber nicht befreien können. Wir kehrten wieder in die Marina von Ardfern zurück und diskutierten noch lange, wie wir vorgehen wollten. Alex bestellte im Laden vorsorglich 10m Kette und einen neuen Anker. Die freien 40m könnten wir absägen und wieder verwenden. Gegen Mittag blies es immer stärker, aber wir hielten es nicht mehr aus und fuhren trotzdem los. Mit langer Leine am Kettenende und in der Richtung, die Tony uns angegeben hatte, zog *Silmaril* nun mit viel Gas immer wieder am Kettenende. Aber vergeblich. Alex hatte schon die Säge hervorgeholt, war am Einholen der Leine und der Kette, da versuchte ich es nochmals, zweimal, dreimal. Und plötzlich hörten wir einen knirschenden Ton, spürten einen Ruck und trieben ab samt Anker. Wir waren frei!! Welche Erleichterung als der Anker voll beladen mit ledrigem Tang aus dem Wasser kam. Vielleicht hatten die immer höher werdenden Wellen, die 25 Knoten Wind und die kurze Leine mitgeholfen, das verklemmte Stück Kette aus dem Stein herauszureissen. Dieser Stein war niemandem dort bekannt, soweit wir erfragen konnten, obwohl die Bucht von vielen als Ankerplatz benutzt wird.

Wir feierten die Befreiung mit einem Schluck Whiskey und vergassen auch nicht, Neptun seinen Teil zu opfern.

Glücklich rief Alex den Laden an, dass wir weder Anker noch Kette brauchen würden. Und wir steuerten auf die Einfahrt des Crinan Kanals zu.

Vor der Schleuse warteten viele Boote. Vier Norweger kurvten knapp davor. Sie hatten alle die ARC Flagge gehisst und waren auf dem Weg auf die Kanarischen Inseln, wo das Rallye gegen Ende November beginnen würde.

Endlich war es so weit und wir konnten in die erste Schleuse einfahren, sogleich in die zweite hinein und weiter durch den Kanal auf dem Weg zur Bellanoch Marina.



Berichte Silmaril 2010

Der enge Kanal ist ein verwunschener Ort. Wir tuckerten durch wilde Strecken, nur Büsche, Bäume und Blumen am Ufer.



Hie und da passierten wir sehr spezielle Wohnhäuser.



Dann erreichten wir Bellanoch Marina, wo Tony uns einen Liegeplatz offeriert hatte. In der Marina gibt es keine offiziellen Gastplätze. Aber Tony hat seine Charter Schiffe dort und gab uns die Erlaubnis, die Nacht zu verbringen. Er war selber dort, wies uns einen freien Platz an und gab uns den Schlüssel zum Klo.

Berichte Silmaril 2010

Noch am gleichen Abend lernten wir Sheina, Andrea und ihren Sohn Lorenzo kennen. Sie bewohnen das wunderschöne gotische Haus in der Bellanoch Bucht, wo sie etliche Jahre eine Pension geführt haben. Aber in letzter Zeit sind sie voll beschäftigt mit der Begleitung und Unterstützung von Lorenzo beim Segeln. Er ist das jüngste Mitglied der Schottischen Nationalmannschaft, trainiert vergiftet und reist dauernd zu Wettkämpfen. Sie fahren in wenigen Tagen nach Largs an die Weltmeisterschaften der Laser Radial Klasse. Dort werden wir sie wahrscheinlich wieder antreffen.

Samstag, 3. Juli. Alex und ich machten einen kurzen Spaziergang der kleinen Bucht entlang und zur Kapelle auf dem Hügel hinter der Bucht. Ben wartete auf uns auf *Silmaril*. Er hat ein Problem mit seinem Bein und kann nicht gut laufen. Gegen Mittag machten wir uns bereit zur Weiterfahrt. Sheina, Andrea und Lorenzo kamen auf den Steg, zeigten uns ihr Boot und verabschiedeten uns aufs Herzlichste.



Sheina ist Schottin und Andrea Italiener. Auf diesem Bild sieht er ein wenig wie mein Vater aus als er in Andreas Alter war.



Berichte Silmaril 2010

Wir verliessen Bellanoch Bay und machten uns auf den Weg zu den verbleibenden neun Schleusen, alle im Handbetrieb von der Mannschaft zu bedienen.



Berichte Silmaril 2010

Die Schleusen sind klein und die Bedienung ziemlich anstrengend. Die Atmosphäre war ein wenig angespannt vor jeder Schleuse. Deshalb gibt es nur wenige Bilder davon. Ben hat sie gemacht.

Und so musste es ablaufen: Einer musste vor der Schleuse ausgestiegen. Meistens war



schon das ein Manöver, einen Ort zu finden, wo ich nahe genug an eine Ausstiegstelle heranfahren konnte. Dann musste der zur Schleuse laufen, während ich hinein fuhr und dort die Leinen abnehmen und *Silmaril* festmachen. Ben war erst mit dem Leinen abnehmen beauftragt. Später hat Alex die Arbeit übernommen, da das Laufen und das Öffnen der Schleusentore viel Kraft braucht. Einmal in der Schleuse drin müssen die Tore hinter dem Schiff geschlossen werden. An den langen schwarzen Stangen mit weissem Ende müssen die beiden Tore einzeln zugewuchtet werden. Die Balken sind gesichert mit Holzstangen vom Balkenende in eine Vertiefung am Boden und Alex hat ein oder zweimal vergessen, sie raus zu nehmen. Trotz Wippen und sich mit seinem ganzen

beträchtlichen Gewicht dagegen stemmen half natürlich nicht. Sind beide Tore zu,



können die Wassertore am oberen Schleusentor langsam aufgekurbelt werden. Das Wasser schiesst mit grosser Wucht hinein und die steinernen Mauern sind trotz der Fender gefährlich nahe am Rumpf! Alex brauchte die Beine um *Silmaril* vor Kratzern und sich selber vor Polieren zu schützen!

Berichte Silmaril 2010

Draussen war für die Nacht Starkwind angesagt, so blieben wir über Nacht im Kanal und machten nach der neunten Schleuse des Tages bei der Cairnbaan Brücke am Schwimmsteg fest. Im Beizli gegenüber genossen wir ein gutes Nachtessen.



Sonntag, 4. Juli. Es regnete und blies und das schlechte Wetter würde andauern. Wir fuhren per Bus nach Ardrishaig zum Einkauf mit Kaffee und Kuchen. Immer wieder regnete es in Strömen, aber im kleinen Spielplatz tummelten sich drei Kinder mit ihren Eltern mit grossem Spass. Schotten sind offensichtlich wasserdicht.

Berichte Silmaril 2010

Montag und Dienstag, 5. und 6. Juli. Heute blieben uns noch vier Schleusen. Vor der letzten warteten wir im Becken bis wir mit Zahlen dran kamen. Dann nichts wie raus auf das offenere Wasser von Loch Gilp. Wir versuchten, uns an eine der Bojen zu hängen, um bei dem steifen Wind gemütlich zu Mittag zu essen. Aber die schweren Trossen an der Boje waren einfach nicht hoch zu bekommen. Sogar der Alubootshaken gab nach und wir mussten dem einen Stück schnell nachfahren. So liessen wir uns treiben, assen und beobachteten eine ganze Schar Basstölpel, wie sie kreisten, die Flügel falteten und pfeilgerade runter stachen und nach Fischen tauchten. Und dann setzten wir die Segel und brausten bei viel Wind Loch Fyne hinunter nach East Loch Tarbert.



Hier blieben wir
zwei Nächte, . . .

. . . machten
Spaziergänge dem
Hafen entlang,
lasen über die alten
Loch Fyne Skiffs,
Wee Dooker (der
örtliche Name für
die Trottelumme
und Spitzname für
die Tarbert
Fischer) and Iolair
(der Adler), . . .



Berichte Silmaril 2010

. . . erklimmen den
Hügel mit der
Burgruine und den
Ausgrabungen. . .



. . . und
schlenderten
abends zum Apero
auf das alte zur
Beiz umgebaute
holländische
Kohleschiff.

Der Ort hat uns sehr gefallen. Im Hafen gibt es noch eine funktionierende Fischerflotte und rund um viele kleine Läden. Die Leute sind geschäftig, überall sahen wir Ankündigungen von Aktivitäten jeder Art, Segeln, Basteln, Musik, Kirche, Ausstellungen, Lesezirkel, Wandern und vieles mehr.

Berichte Silmaril 2010

Mittwoch, 7. Juli. Wir verliessen die Marina bei recht gutem Wetter und steifer Brise. Wir genossen einen aussergewöhnlich abwechslungsreichen Segeltag.



Wir hielten gegen Südosten auf die lang gestreckte Insel Bute zu und nahmen den Weg durch die Kyles of Bute, die Meerarme, die den nördlichen Teil der Insel im Westen und Osten umfassen. Hier hatte der Wind nachgelassen und wir kreuzten gemächlich gegen das nördliche Ende der Insel zu



Berichte Silmaril 2010

Hier mündet der Westarm in den Ostarm und es galt, bei wechselnden Winden eine sehr enge Stelle zu passieren.



Das Manöver gelang trotz sehr wenig Wind aus allen möglichen Richtungen nach Wunsch und wir liessen die vier Riesentonnen unter Segel hinter uns.



Die Weiterfahrt gegen Süden wurde allerdings etwas knifflig. Der Wind nahm wieder zu, überraschte uns in heftigen Böen direkt auf die Nase und liess uns kaum

Berichte Silmaril 2010

vorankommen. Am Ende des East Kyles erwartete uns noch mehr Wind, kurze steile Wellen und trüber Himmel.



Wir kämpften uns quer über den Firth of Clyde und der Küste entlang Richtung Largs, konnten aber für unseren Geschmack nicht genügend Abstand halten mit dem auflandigen Wind und mussten auch hier immer wieder wenden. Trotzdem wollten wir bis nach Largs durchhalten, obwohl es uns keine

Freude machte, bei so viel Wind in einen fremden und nach Buch engen Hafen einlaufen zu müssen. Aber wir schafften es. Von weitem sahen wir buchstäblich Hunderte von Lasern vor der Hafeneinfahrt hin und her flitzen und sich auf einen Trainingslauf für der Weltmeisterschaften vorzubereiten. Wir hatten nun genügend Zeit, uns anzumelden und nachzufragen, wo wir fest machen sollten. Am Steg standen zu unserer Erleichterung auch prompt zwei Helfer, die die Leinen abnahmen und uns trotz der siebzehn Knoten im Hafen heil in die Boxe lotsten. Gegen Abend beruhigte sich der



Wind total, nur die Regenwolken blieben hängen und bescherten uns eine atemberaubend schöne Aussicht.

Berichte Silmaril 2010

Sheina, Andrea, Lorenzo und der Hund Oscar waren alle schon da und wir feierten ein Wiedersehen.

Die Marina und die nähere Umgebung waren total belegt mit den Booten und der Ausrüstung von über fünfhundert Teilnehmern aus achtundfünfzig Nationen.

Donnerstag, 8. Juli. Der Tag war voller Ereignisse, Ben nahm Abschied und ich hatte Geburtstag. Wir assen an Bord zu Mittag und genehmigten die Flasche Champagner, die meine Nichte Sofia mir geschenkt hatte. Ben überreichte mir ein liebes Geschenk, eine Bierdosen- oder Colaflaschenhalterung für die Reling. Dann begleiteten wir ihn per Taxi in die Stadt und zur Bahn. Wir hatten zwei Wochen voller Erlebnisse und vieler angeregter Diskussionen mit ihm verbracht. Wir würden noch oft an die Zeit denken und über die hitzig geführten Themen reden!

Nachmittags wanderten wir zum Wasser, wo Lorenzo zum ersten offiziellen Training starten sollte.

Letzte Vorbereitungen, Sheina steht mit der allerletzten Portion Pasta im Tupperware bereit! Aber Lorenzo ist zu nervös zu essen.



Berichte Silmaril 2010

Lorenzo schenkt mir noch ein Lächeln fürs Bild, dann geht's los. Das Boot wird über die Slipbahn ins Wasser gestossen, der Bootswagen einer Aufsicht übergeben und nichts wie los.



Aufsteigen, das Schwert einsetzen und mit einigen Handgriffen das Segel trimmen. Es braucht ein durchtrainiertes Gleichgewicht für diese leichten Boote. Abends marschierten wir nach Largs, wo die Eröffnungsparade für die Meisterschaften stattfand. Der Anlass war zum Schreien lustig.



Skurrilster Patriotismus und Witz waren dabei, . . .

Berichte Silmaril 2010

. . . selbstverständlich der altehrwürdige Dudelsack, . . .



. . . eine Gruppe lautstarker Trommlerinnen mit den unterschiedlichsten Schlaginstrumenten . . .



Berichte Silmaril 2010

. . . und die ganze Menge von TeilnehmerInnen samt Nationalfahnen, ihr Anhang und eine Schar Zuschauer marschierten durch die Strassen hinaus auf die Strandpromenade.



Zur Feier des Tages gingen Alex und ich im bekannten Nardini essen. Das Restaurant wird seit Jahren von der Familie mit Italienischen Angestellten betrieben und serviert ausgezeichnetes Essen.

Freitag, 9. Juli. Regentag. Besuch bei weiteren Starts von Lorenzo. Es blies immer noch ganz toll.

Samstag, 10. Juli.

Es regnete und blies immer noch. Wir machten trotzdem eine Velotour auf der benachbarten Insel Great Cumbrae. Die Fähre brachte uns rüber und wir starteten gegen Süden und rund um die Insel herum.

Unser Weg führte uns an herrlichen Felsen vorbei . . .



Berichte Silmaril 2010

. . . in die weite Bucht von Millport. sie ist sehr flach und zeigt bei Niedrigwasser einen mächtigen Sandstrand.



Im hübschen Städtchen assen wir im Pub etwas Kleines, besuchten eine alte Klosteranlage mit ihrem uralten Friedhof, . . .



Berichte Silmaril 2010

... lachten über das Konferenzvelo ...



... und über den Pilzstein, der uns sehr an unser Ankerkettenabenteuer erinnerte.



Leider mussten wir die Westseite der Insel mehr oder weniger im Regen abradeln. Nun war der letzte Tag in Largs zu Ende und wir bereiteten uns vor, anderntags weiter zu segeln. Mehr davon im 4. Bericht.